Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **28 (1906)**

Heft 3

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

R
Ex.

Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen | Nr. 1. | Januar 1905

Das Holzknechthaus.

Eine Geschichte aus den Alpen.

(Fortsetzung.)

Waberl horchte dem Atem; er war viel ruhiger und geregelter. 's wird doch wohl, dachte sich das besorgte Weib, mich deucht, 's wird ein wenig besser — nein, da wär ich aber froh! 's wird doch wohl, und morgen kommt ja der Mirtl. — Sie besprengte nun die Schlafenden mit Weihwasser und machte ein Kreuz über alle drei. Bald darauf war der Kienspan im Holzknechthäusel verloschen.

Wie sie nun ruhten, die vier Menschenkinder und träumten freudig und bang — und die Wanduhr tickte und der Mond strahlte still durch die Fensterlein; — da zog das Schicksal durch die Stube, drückte einen Kuß auf die Lippen der schlummernden Greisin und verhüllte das Antlitz. — —

Ein leiser Windstoß, der am Fenster klirrte, weckte Waberl auf. Sie machte Licht, um nach der Kranken zu sehen. Diese schlummerte.

In der Stube war's kühl geworden und Waberl wollte der Großmutter noch ihre Decke bringen; es mußte ihr kalt sein. Aber sonst hatte sie einen sanften Schlaf und keine hörbare Beschwerde beim Atemholen.

So süß hatte Großmütterchen schon lange nicht mehr geruht, nie in ihrem Leben. Sie war eingegangen zur ewigen Ruhe.

Der Kienspan flackerte rot und düster, als wollte er ein bleichgewordenes Antlitz wieder färben . . . .

Julerl lächelte im Traume und schmiegte sich an den Hals des lieben Brüderleins. Und Waberl war hingesunken auf den Lehnstuhl und verbarg ihr Gesicht, ihre Lippen zuckten, sie hatten keinen Laut ihr Auge hatte keine Träne — alles, alles im Herzen! —

Der Kienspan verlosch, aber die Kohle glimmte noch lange, wie das Gedenken der Liebe an ein verstorbenes Herz. — — —

Sie tot und begraben mit ihr im Schnee, getrennt von ihm und von aller Hilfe und von allem menschlichen Trost!

SCHWEIZ. LANDESBIBLIOTHEK
1906
G. 4912.

An den Fenstern blühten wundervolle Eisblumen und durch dieselben schimmerte die Morgenröte.

Waberl ging und machte Feuer in dem Ofen und molk die Ziegen zur Suppe für die Kinder. Die Ziegen gaben heute weniger Milch als sonst; vielleicht weil Waberl nicht sang? Als die Kinder erwachten, sagte sie, sie sollten heute still sein und beten, es sei die Großmutter gestorben. Darauf durften sie die Leiche ansehen und Hansl sagte, sie sei nicht gestorben, sie sei ja noch da und schlafe nur. Dann küßte Waberl ihre Kinder und konnte endlich weinen.

Nun holte sie ihren Wachsstock aus dem Kasten hervor und als sie die Leiche mit einem Leinentuch überdeckt hatte, zündete sie den Wachsstock an und stellte das kleine Kruzifix dazu, das sonst auf dem Hausaltare stand. Dann that sie ihre Arbeiten, wie sonst jeden Tag und dachte fortwährend an den Abend, wenn er kommen und es sehen werde. —

Draußen ging ein kalter Wind und fegte an den riesigen Schneemassen und wehte ihn in alle Fugen und an die Fenster, daß es ganz dunkel wurde im Häuschen und das Wachslicht einen gar eigenen Schein an die Wand warf.

Die Kinder fürchteten sich und gingen zur Mutter in die kleine Küche. Dort kauerte sie am Herdfeuer und betete und die lustig flackernde Flamme heimelte sie an und erleichterte ihr Herz.

So erwarteten sie den Abend. Er kam, aber — Mirtl kam nicht. Lange war die Stunde schon vorüber, um welche er sonst an die Türe klopfte, sein gutes Weib und sein liebes Mütterlein begrüßte und die Kleinen an den Schnurrbart drückte. Heute war diese Stunde längst vorüber. Er konnte ja nicht kommen, es war unmöglich; der Schnee lag klaftertief und vom Schlag bis zur Hütte hatte man im Sommer gute drei Stunden zu gehen.

Vielleicht hatte er's versucht und es ging und er ist weiter gewatet und weiter, bis er immer mehr einsank, ermüdet ein wenig ausruhen wollte und einschlief und — verweht wurde. —

Solche Gedanken folterten das arme Frauenherz. Waberl stürzte zum Fenster, riß es auf, als wollte sie zu Hilfe rufen die Bäume, den ganzen Wald und Erde und Himmel! Dann schwankte sie wieder zur Herdlehne und zog die Kinder an die stürmende Brust, als seien sie nunmehr ihr Einziges und Allereinziges, an dem sie Gattentreue, Mutterverehrung in unendlicher Kindesliebe vereiniget, zu verschwenden habe!

Die Herdflamme war ausgegangen. Sie sah es nicht, sie hielt die Kinder in den Armen und barg ihr Gesicht in die jungen Locken. Da klopfte es an der Tür.

Waberl sprang auf: „Da ist er, Gott sei Lob und Dank!"

Sie zündete einen Span an und ging öffnen. Die Türe wollte nicht aus den Riegeln; von außen drückte eine zu große Schneelast an dieselbe. Jetzt wich sie: „Endlich bist Du da, Mirtl, grüß' Dich zu tausendmal Gott!" jubelte sie dem Eintretenden entgegen. Dann stieß sie einen Schrei aus und der Span entfiel ihrer zitternden Hand.

Es war nicht Mirtl; es war ein fremder Mann!

Dieser sagte: „Beruhigt Euch, gute Frau; ich bitt' Euch nur um ein Lager für diese gräßliche Nacht und thu' Euch nichts zu leide."

„Ja, bleibt, aber mein Mann — kommt er auch? habt ihn nit gesehen; wißt nichts von ihm? ich bitt' Euch!" jammerte Waberl.

„Ich kenn' ihn nicht und hab' auch Niemanden."

„Ihr kennt ihn nit, meinen Mann, den Holzknecht Mirtl, ja, seit Ihr nit vom Dorf herein?"

„Mirtl! — vom Dorf, nein, nicht vom Dorf — der Holzknecht Mirtl ist Euer Mann?"

„Nit war, s'hat ihn nit verschneit! — oder hat's ihn? sagt' es nur gleich heraus, ich ertrag' es schon — ich ertrag' Alles — Alles!"

Die Kinder weinten. Der Fremde suchte das aufgeregte Weib zu beruhigen und sagte, daß Mirtl nicht tot sei, gewiß nicht, und daß er kommen werde, er habe ihn gesehen, auch gesprochen — im Schloß — im Dorf draußen, aber heute könne er nicht mehr kommen, heute nicht mehr. Grüßen ließ er sie. — Dabei war der Mann selbst sichtlich aufgeregt und schüttelte mißmutig den Schnee von den Kleidern, lehnte den Stock und ein Gewehr an die Wand und warf den Hut mit seinem hohen Federbusch auf die Bank, die ihm das nun etwas beruhigte Weib zum Niedersitzen hinstellte. (Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Ein recht herzliches Glückauf zum angetretenen neuen Jahre! meinen lieben jungen Freunden und Freundinnen allüberall. Zu den seit Jahren treu bewährten Korrespondentlein, in deren Unterhaltung ich schon so manche frohe und genußreiche Stunde genossen habe und die ich kenne, als stände ich in täglichem, persönlichem Verkehr mit ihnen, ist manches neue hinzugekommen und die ich alle recht von Herzen willkommen heiße im fröhlichen Wettkampf beim Rätsellösen. Als Preisberechtigte für den 1905 nennen wir: Walter und Klärli Siegwart, Basel; Emma Schneebeli, Obfelden; Alice Lieberherr, Degersheim; Alfred Meier, Herisau; Marie Imhof, Zürich; Ernst Lüthi, Frauenfeld; Geschwister Wyßling, Wädenswil; Nelly und Dora Diem, St. Gallen; Marguerite Vuillien, Basel; Klara Faust, Jonathal; Gertrud und Alfred Grädel, Huttwil; Dora Grosjean, Amsterdam; Alice und Elsa Nüesch, St. Gallen; Elisa Mathys, Flamatt; Werner Jaggi, Rüti; Marie Behaim, Zürich; Margret Henrici, Basel; Emma

Weber, Wetzikon; Martha Jaggi, Rüti; Evely Jordy, Bern; Kränzchenschwestern St. Gallen. — Und nun, da Euere Namen bestimmt sind, so wüßte ich mir keine größere Freude, als daß Ihr Alle zu mir kommen könntet, um an meinen Bücherschränken selber das auszuwählen, was als Preis Euch am meisten Freude machen würde. Da dies nun leider nicht sein kann, will ich mein Bestes tun, um für ein Jedes das ausfindig zu machen, was ihm zum bleibenden, erfreulichen Andenken dienen kann. Seid bestens gegrüßt!

Martha N . . . . . in **Ebnat.** Deine guten Wünsche und Grüße aus dem Toggenburg erwidere ich Dir bestens und gleichzeitig kann ich Dir die fröhliche Nachricht geben, daß Du die sämtlichen Rätsel tadellos aufgelöst hast, trotzdem sie diesmal reichlich schwer waren. Den Rätseln in der Weihnachtsnummer ergeht es sonst erfahrungsgemäß nicht zum Besten, denn die Gedanken sind dann alle in anderen Regionen, sie gehen auf anderen Rätselspuren und suchen Weihnachtsgeheimnisse zu ergründen. Weißt Du übrigens, daß Du mir selber immer noch ein Rätsel bist. Erzähle mir einmal etwas von Dir, aus Deinem lieben Daheim, von der Schule, von Deinen Lieblingsbeschäftigungen u. s. w. Das Schreiben fällt Dir ja nicht schwer und Deine Schreibsachen sind so hübsch geordnet beisammen, wie die Gedanken es sind. Ich sehe das klar aus Deinem hübschen und wohlgeordneten Brieflein. Laß also in dieser Art etwas von Dir hören und sei bis dahin herzlich gegrüßt.

Klara F . . . . in **Jonathal.** Es sah wirklich so aus, als ob es für alle Zeit für Dich beim „Pechvogel" bleiben müßte, doch hat schon gleich Dein erstes Brieflein im Jahre 1906 diese Vermutung widerlegt. Zuerst danke ich Dir und Deiner lieben Mamma bestens für die Mitteilung des Mittels, das Dir in so kurzer Zeit völlige Heilung von den aufgebrochenen Frostbeulen brachte; ebenso für die schönen Festkarten. — Es war ein sehr netter Gedanke vom Dramatischen Verein Rüti, die ganze Schule zu einer Vorstellung des Schauspieles „Wilhelm Tell" einzuladen. Das war für Dich noch der Punkt aufs i, nachdem das Christkind Dich vorher so reichlich beschenkt hatte. Sei nun als „Nichtmehrpechvogel" bestens gegrüßt und grüße mir auch die liebe Mutter.

Walter S . . . . . in **Basel.** Die Rätsel aus Nummer 12 haben nicht nur Dir, sondern auch den meisten Andern zu schaffen gemacht. Die Auflösung des Preis-Silben-Rätsels ist richtig und Du wirst Euere Namen im Verzeichnis der Preisgewinner finden. Welche Freude wird Dir der Heißluftmotor bereiten, den die lieben Großeltern Dir zu Weihnachten geschenkt haben und mit dem Du verschiedene Modelle treiben kannst. Du steuerst wohl energisch auf den Ingenieur los? Deinen selbstverfertigten Krahnen möchte ich sehen, ebenso das im Betrieb stehende Wasserrad. Klärli ist wahrscheinlich Dein Assistent. Euer Eisfeld ist natürlich auch zu Wasser gewor-

den für einmal, aber kalt wird es doch noch werden, so daß auch die Winterfreuden noch zu ihrem Rechte kommen. Sei herzlich gegrüßt und ebenso bedankt für die schöne Karte, auf welcher ich das kleine Gratulationsmädelchen „Hanneli" getauft habe.

Klärli S . . . . . in **Basel.** Deine herzige Beschreibung von Euerer Weihnachtsfeier hat mir die schönsten Erinnerungen wachgerufen. Man sollte zur Bescherungszeit einen Flug thun können von Ort zu Ort, um alle die glänzenden Kinderaugen zu sehen und die hellen Stimmen und Stimmchen zu hören, die in Gesang und Deklamation angesichts des strahlenden Lichterbaumes sich kund thun. Man würde im grauen Haar selber wieder zum Kind. Du sagst, klein Hanneli sei beim Deklamieren etwas schüchtern gewesen. Das kleine Herzchen war natürlich voll von der Wichtigkeit seiner Aufgabe und von der großen Erwartung des nächsten Augenblicks, und als es dann erst die wunderschöne, große Puppe gesehen, da wird der Jubel die Befangenheit wohl ausgelöscht haben. Und die Glätteeinrichtung, mit der die Kleine sich als Helferin sogar der Mamma zur Verfügung stellen will — das sind ja wahre Schätze für das Miniaturhausmütterchen. Und Dir geht es natürlich so mit Deinem schönen, großen Kochherd, auf dem Du unter Fräulein Ida's Anleitung ganz richtig kochen lernen kannst; was gibt das für glückliche Stunden! Würdest Du mir wohl auch ein Tellerchen Suppe kochen, wenn ich Dich einmal zu besuchen käme? Das müßte köstlich schmecken. Gelt, das war ein Augenblick, als Ihr den lieben Eltern und Euch untereinander zuerst die kleinen Geschenke übergeben konntet, die Ihr selbst verfertigt und aus dem gesparten Taschengeld gekauft habt. Anderen Freude machen ist doch das Schönste, was es geben kann! Nun grüße mir herzlich Deine lieben Eltern, das liebe Hanneli und Deine Fräulein Ida und sei selber ebenfalls herzlich gegrüßt.

Alice L . . . . . in **Degersheim.** „Das Christkind hat mich noch reicher beschenkt, als ich mir im Stillen denken konnte," sagst Du. Und wie groß Deine Herzensfreude über diesen unerwarteten Zuwachs zu Deinen Schätzen ist, das zeigt Dein liebes Briefchen. Daß Dir das Buch „Heimatlos" so sehr gefällt, besonders der „Riko" und das „Stineli", das will ich gerne glauben, denn es geht ja allen Lesern der Spyri-Bücher gleich. Von Deiner Papeterie nahmst Du also das „erste Bögli" weg, um mir nebst all dem Lieben zu sagen, daß Du auch dieses Jahr ein treues Korrespondentlein sein werdest. Du hast das Preis-Silben-Rätsel richtig aufgelöst und ich freue mich, Dir einen Preis zuerkennen zu können, der Dir hoffentlich auch Freude machen wird. So grüße mir denn die liebe Mamma aufs beste und sei selber herzlich gegrüßt.

Marguerite V . . . . . in **Basel.** Eure sechshändige Klavierproduktion ist also gut von Stapel gegangen und hat freudig überrascht. Das war übrigens zu denken. Glückliche Jugend, die so aus voller Seele sagen kann: „Unsere Wünsche waren alle erfüllt!" So gut wird's Euch im spätern Leben nie mehr. Denn wie mancher muß später aus der Welt gehen, weil das Schicksal ihm neidisch die Erfüllung seiner bescheidenen Hoffnungen versagte, dem es nicht einmal den letzten und einzigen Wunsch erfüllte: im Frieden

die Augen schließen zu dürfen. Eine Zauberlaterne, worauf Willi Euch seine abendlichen Vorstellungen gibt und die in rosigem Licht nur erfreuliche Bilder vor das Auge zaubert, die möchte sich wohl ein Jeder schenken lassen, den das Leben schmerzlich enttäuscht hat. So ein Bild aus der Zauberlaterne ist für die Großeltern und Eltern das Weihnachtsfest, wo der Jubel der Kinder unterm Christbaum sie in die eigene Jugend zurück versetzt und wo auch sie aus beglückten Herzen ausriefen: „Meine Wünsche sind alle erfüllt." — Mit der Auflösung des Preis-Silben-Rätsels hast Du den Jahrgang noch siegreich abgeschlossen. Du suchst Deinen Namen an anderer Stelle nicht umsonst. Ich grüße Dich und die lieben Deinen auf's Beste.

Dora und Alice G . . . . . . in **Amsterdam.** Eure schöne Grußkarte hat mich nicht nur sehr gefreut, sondern auch auf's lebhafteste interessiert. Gewiß seid Ihr über diesen prächtigen Platz auch schon gegangen oder gefahren, habt fröhlich gelacht und von der lieben Schweiz geplaudert. Laßt Euch also recht herzlich danken und grüßen und sendet mir gelegentlich wieder ein Lebenszeichen.

Alfred M . . . . in **Herisau.** Als Hauptstück hat also eine prächtig funktionierende Dampflokomotive und neue Zubehörden zu Deinem Musikstudium Dich unterm Christbaum ganz besonders erfreut. Und an der Silvesterfeier warst Du wieder Mitwirkender beim Orchester. So etwas weckt immer zu neuem und energischerem Streben. Ihr habt natürlich auch wieder ein schönes Familienkonzert gehabt, bei dem ein jedes sein bestes Können einsetzte und das Vater und Mutter erfreute. Mir ist, es sei erst gestern gewesen, daß das erste Instrument bei Euch auf Weihnachten Einzug hielt und jetzt sind aus den Lernenden bereits Lehrende und das Jüngste davon ist unter den Erwachsenen Mitwirkendes geworden. So eilt die Zeit und entfliehen die Stunden, die unwiederbringlichen. Deine Rätselauflösung ist richtig und ich will sehen, mit welchem Jahrespreis Du erfreut werden kannst. Mich hast Du recht herzlich erfreut mit Deiner so schön gearbeiteten, geschmackvollen Neujahrskarte. Ich weiß eine solche Geduldsprobe hoch zu schätzen. Grüße mir herzlich die lieben Eltern und Geschwister und sei Du selber auf's Beste gegrüßt.

Marie J . . . . in **Zürich.** Viel Dank für Deine hübsche Weihnachtskarte. Du hast die Rätsel sehr gut aufgelöst und dem zweiten Preisrätsel eine neue, aber ganz gute Deutung gegeben. Du nennst es anstatt „Einwurf" „Frage und Fragekasten" und sagst dazu: „Stellt man eine Frage, so erhält man die Antwort. Da gibt es denn manchmal einen Meinungsstreit, bei dem jedes Recht haben will. Die Frage ist gewöhnlich nur kurze Zeit im Fragekasten, denn man erhält die Antwort fast immer bald." Ich freue mich mit Dir, daß Du nun auch ein Instrument spielen lernen darfst; das ist etwas so schönes in einem tonfreudigen Familienkreise. Solche traute Stunden machen das Daheim einem Jeden doppelt wert und bis ins Alter unvergeßlich. Es freut mich, daß Du auch im angetretenen neuen Jahre ein treues Korrespondentlein bleiben willst. Grüße mir herzlich die lieben Deinen und nimm für Dich die besten Grüße.

Hermann und Josef N . . . . . . in **Auw.** Seid herzlich gegrüßt als neue Korrespondentlein, die ihr die Rätsel so frisch beim Schopfe gefaßt und

so sauber den Kern herauszuschälen versteht. Ich will Euch sagen, mit was Ihr in Euerem ersten Brieflein gleich mein ganzes Herz gewonnen habt — mit Euerer Unterschrift: „Hermann und Josef und unser Mutterli.“ Wo die Kinder ihr „Mutterli“ einbeziehen in allem, was neu in ihr Leben tritt und was ihnen in Freude und Leid nahe kommt, da ist gut sein. Haltet dieses Gefühl nur fest und schaut dabei auf den lieben Vater, wie seine Augen in Zufriedenheit glänzen, wenn er Mutter und Kinder in Liebe so eng verbunden sieht. — Wo sind Euere Auflösungen aus Nr. 12 stecken geblieben? Vielleicht ist ein Brieflein unterwegs währenddem ich dieses schreibe. Grüßt mir herzlich den lieben Vater und das gute „Mutterli“ und nehmet auch für Euch selber die besten Grüße.

Emma Sch . . . . . in Obfelden. Du schreibst mir Dein liebes Brieflein noch am 31. Dezember mit der Begründung, daß Du keinerlei Schulden ins neue Jahr hinübernehmen wollest. Ach, wie bist Du beneidenswert, daß Du dies so sagen und auch durchführen kannst. So weit möchte ich doch auch einmal sein. Was für ein Hochgenuß wäre es, einmal einen so langen 31. Dezember zu haben, um mit all den seit Jahr und Tag angesammelten Brief-, Herzens- und Gewissensschulden reinen Tisch machen zu können! Es heißt zwar, man spüre das Gewicht einer längst gewohnten Last nicht mehr. Ich weiß es aber anders. Sie drückt, und zwar oft ganz empfindlich. Das läßt sich nun aber einmal nicht ändern, weil die Tage und die Nächte viel zu kurz sind für alles, was jede Woche unerbittlich zu thun verlangt. Von den Rätseln hast Du das Preis-Silben-Rätsel richtig aufgelöst und Du findest Deinen Namen unter der Liste der Preisgewinner verzeichnet. Grüße mir Bruder Otto und die lieben Eltern und sei selber herzlich gegrüßt.

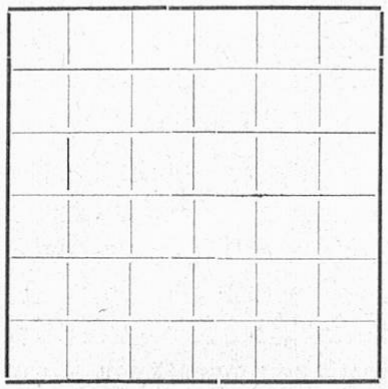
Ernst L . . . . in Frauenfeld. Wie Du gesehen haben wirst, sind Deine Auflösungen alle richtig und Du hast Deinen Preis wohl verdient. Hat sich bei Dir etwa auch die Wanderlust geregt, als Dein Cousin zum großen Flug nach Mexiko sich anschickte, oder bewegen Dich andere Zukunftspläne? Viel gelernt habt Ihr wohl nicht an den beiden „Klausmarkt-Schultagen“, während das sorglich zusammengepackte Klausgeld so ungeduldig darauf wartete, den Besitzer zu wechseln und gegen die alten interessanten Sehenswürdigkeiten eingetauscht zu werden. Ich hoffe, die liebe Großmutter befinde sich wohl und Bruder Max sei ebenfalls munter. Für Deine allerliebste Neujahrskarte sage ich Dir besten Dank. Gib den andern und nimm für Dich herzliche Grüße.

Fritz H . . . . in Lachen. Du hast die Rätsel flott aufgelöst und Dich als ein guter Fabrikant für allerhand Knacknüsse ausgewiesen, die ich dem jungen Leserkreise gern zur allgemeinen Bearbeitung vorsetzen werde. Wir wollen sehen, wer sie zuerst bewältigt. — Du selbst scheinst mit den Buchstaben ebenso gut zu agieren, wie mit den Zahlen. Laß mehr von Dir hören und sei mit samt den lieben Deinen bestens gegrüßt.

Alfred und Gertrud G . . . . . Hutwil. Es war ein gar freundlicher Gedanke, mir eine Ansicht von dem Orte zu schicken, wo meine Gedanken oft in einer lieben Familie weilen, wo ich einmal zu einem kurzen „Grüß

Gott!" Einkehr halten möchte. Ich habe auch nicht umsonst nach einem Zeichen gesucht, das mir Euer Haus markieren würde. Der Schlitten und die Skie sind natürlich in Bann gelegt, aber: Später wird's schöner und gewiß auch kälter. Die Auflösung des Preis-Silben-Rätsels ist richtig. Herzliche Grüße Euch und den lieben Eurigen.

Preis-Füllrätsel.



Die Buchstaben von der Ecke links oben nach rechts unten müssen den Namen einer Schweizerstadt ergeben. Die erste wagrechte Reihe soll ein Baumaterial bezeichnen. Die zweite ist ein Teil des menschlichen Körpers; die dritte ein weiblicher Vorname; die vierte Teile eines Hauses; die fünfte eine Ortschaft im Kanton St. Gallen; die sechste ist ein menschlicher und tierischer Sinn.

F. Huber.

Preis-Rätsel.

Wenn ihr am Seegestade
Auf einsam stillem Pfade
Lustwandelnd euch ergeht,
So freut es euch, dem Rauschen
Des Worts mit l zu lauschen,
Das dort in Fülle steht.

Wie lustige Gesellen
Umtanzen es die Wellen
Im kecken Uebermut.
Beglänzt vom Sonnenschimmer
Durcheilt als wack'rer Schwimmer
Das Wort mit f die Flut.

Z.

Preis-Setzrätsel.

Aus folgenden Begriffen sind die bezeichnenden Wörter so zu stellen, daß sie den Namen eines schweizerischen Kantons bilden. Die Wörter bezeichnen: 1. Eine Tugend, 2. eine griechische Stadt, 3. eine Waffe, 4. eine Belustigung für die Jugend, 5. einen katholischen Geistlichen, 6. ein Haustier, 7. ein Mineral, 8. eine französische Provinz.

F. Huber.

Auflösung der Rätsel in Nr. 12:

Erstes Preis-Rätsel: Der Rasen. Das Rasen.
Zweites Preis-Rätsel: Einwurf.
Preis-Silbenrätsel: Ehrgeiz.

Redaktion und Verlag: Frau Elise Honegger in St. Gallen.